

O s t a f r i k a n i s c h e I n s e l n.

I. Die Admiranten-Inseln. Sie liegen östlich von der Küste Zanguebar, und werden zu den Besitzungen der Portugiesen gerechnet. Nach neuern Nachrichten haben sie E., welches Indianisches Korn, Kaffave und Reiß bauen.

II. Die Sechelles oder Mahé-Inseln. Sie liegen nordöstlich von den Admiranten-Inseln, und gehören jetzt den Briten. Nur 3 dieser Inseln haben E. Ihre Zahl beträgt 6547. Sie bauen Baumwolle, Zuckerrohr, Kaffee, auch Gewürznelken und haben Geflügel in großer Menge. Auch giebt es viele Schildkröten. Die Hauptinsel Mahé ist 4 M. lang und 1 breit, und hat 2 gute Häfen.

III. Die Komorrischen Inseln. Diese 4 an der nördlichen Einfahrt in den Kanal von Mozambik liegenden Inseln sind fruchtbar an Afrikanischen Produkten, werden von schwarzen Eingebornen und Arabern bewohnt, und stehen unter mehreren Sultanen.

Die Hauptinsel Pinzuan oder Johanna, hat 18 M. im Umfange, und ist durch die Einfälle der Seeräuber von Madagaskar von 12 Ortshaften bis auf 2 herabgekommen. Die St. auf derselben heißt Sultans-Stadt, und hat ein Fort mit 50 Kanonen. Nach dem Utheil eines neuern Reisenden sind diese Inseln in wenig Jahren völlig verödet zu werden, wenn sie nicht gehörig unterstützt werden.

IV. Die Insel Madagaskar. Diese größte Afrikanische Insel wird durch den Kanal von Mozambik vom festen Lande getrennt. Sie ist 225 M. lang, 16 breit und enthält 10,500 M. Eine lange Bergkette durchzieht die Insel von N. nach S. und theilt sie in die West- und Ostseite. Man findet angenehme Hügel und Thäler und fruchtbare Ebenen, wo die Vegetation nicht unterbrochen wird. Das Meer bildet viele Einschnitte in die Insel, worunter die Bai Antongil oder Manghabai, die wichtigste ist. Sie sieht viele Reiß- und Batattenselder, und zahlreiche Heerden von Rindvieh und Schafen auf den weit ausgedehnten Triften. Ueberhaupt giebt es hier die gewöhnlich tropischen Produkte des festen Landes, mit Ausnahme der Raubthiere. Die Insel enthält auch mehrere ihr eigenthümliche Gewächse: als den Protaha, welche einen wohlriechenden Balsam liefert; den Sarame, wovon Gummi Tschamacha kommt; den Ravensfara, dessen Rinde und Mark den Geschmack der Gewürznelken haben; den Sandrahaba, dessen Holz schwarzer als Ebenholz und glatt wie Horn ist; den Ravenbaum oder das Indische Blumenrohr, von dem alles benannt wird. Das Mineralreich liefert Gold, Silber, Eisen, Edelsteine. Die E., Madegassen oder Malgassen genannt, schätzt man auf 3 Millionen. Sie sind Heiden, treiben Ackerbau, Viehzucht, Fischerei, Jagd und verschiedene Gewerbe, und verfertigen Metalle.

Zäpfers, Holz- und Hornwaaren. Ihr Handel ist bloßer Tauschhandel. Sie haben sich gänzlich frei von Europäischer Herrschaft erhalten, und stehen unter eigenen Oberhäuptern. Die Insel wird in 12 wenig bekannte Landschaften getheilt.

In der Landschaft der Betanimener liegt Andawurante, der größte und volkreichste Ort der ganzen Insel.

V. Die Maskarenischen Inseln. Es sind ihrer zwei, welche östlich von Madagaskar liegen. Kaffee, Zucker, Baumwolle, Indigo, Muskatennüsse, Gewürznelken, Pfeffer, auch Getreide, Südfrüchte, Brodfrüchte, sind die vornehmsten Produkte. Sie sind vulkanischen Ursprungs, und haben ein sehr mildes Klima.

1. Bourbon, gleicht dem Außern nach einem abgestumpften Kegels, und ist ein Berg, in welchem die Gebirgsströme Thäler und Schluchten gebildet haben. Die höchste von den vielen Bergspitzen, *les trois Sallasses*, ist 4600 F. hoch. Die Insel hat einen ungemein fruchtbaren Boden, aber an Häfen fehlt es ganz; man findet nur zwei Rheden, die gegen die Orkane nicht ganz sicher sind. Sie enthält 112 Q. M. und 89,000 E., und gehört den Franzosen. Der Werth der jährlichen Ausfuhr beträgt 350,000 Pf. Sterling. Die Hauptst. ist St. Denis, auf der Nordküste, eigentlich nur ein großer Pl. mit Festungswerken umgeben, und mit einer Rhee.

2. Île de France oder die Insel Frankreich, ist mit Korallenriffen umgeben, durch welchen Klippendamm nur 4 Eingänge führen. Der Boden ist gebirgig und in mehreren Gegenden sehr fruchtbar. Der höchste Berg, der Pieterboth, ist 2500 F. hoch, und endigt sich in Gestalt eines Obeliskes, der noch nicht erstiegen worden ist. Die Insel gehört den Britten, und hat 55 $\frac{1}{2}$ Q. M. und 92,000 E. Der Werth der jährlichen Ausfuhr beträgt 450,000 Pf. Sterling. Der Hauptort ist Port Louis, regelmäßig gebaut, mit einem besetzten Hafen und mit ansehnlichen Seemagazinen. 1816 verlor dieser Ort durch Brand 1500 Häuser. Das Gouvernementshaus ist ein schönes weiträumiges Gebäude. Man findet hier eine große Kanonengießerei, und eine ansehnliche Fabrik von Metallwaaren. In der Nähe ist der botanische Garten *Montplaisir*. Port Bourbon, ein großer Hafen, an der Ostküste.

V. Die Inseln des Triskan d'Acunhan, oder die Erfrischungsinselfn. Diese drei Inseln sind bergig und felsig, aber reich an Vögeln und Seethieren, mit Wasser und einigen guten Häfen versehen. Seit 1816 sind sie von den Britten in Besitz genommen. Die größte hat 3 St. im Umfange, und besteht beinahe ganz aus einem Felsen, der von fern wie ein Zuckershut aussieht. Sie war 1814 nur von 3 Menschen bewohnt.

Die Westafrikanischen Inseln.

I. Die Insel St. Helena. Sie liegt 200 M. von dem festen Lande von Afrika und 300 M. von Amerika, und enthält 1 $\frac{1}{2}$ Q. M. und 4816 E. mit Militär und Sklaven. Die ganze Insel ist ein Basaltfelsen (dessen höchste Spitze der *Pic de*

Diana 2690 F. hoch ist), wo die Klippen nur an der Ostseite eine Landung erlauben. Auf diesem Felsen hat die Zeit eine Lage sehr fruchtbarer Erde von $1\frac{1}{2}$ F. gesammelt, wo Orangen-, Feigen- und Granitbäume mitten in Getreidefeldern neben den Kaffeebäumen, und zwischen den Gemüsen und Früchten wachsen, die in Amerika und dem nördlichen Europa zu finden sind. Auf dieser Insel, welche der Britisch-Ostindischen Compagnie gehörte, und wo die Ostindienfahrer zu landen pflegten, wird jetzt der Erbkaiser von Frankreich, Napoleon Bonaparte, unter der Obhut von 4 Commissarien (von Britischer, Russischer, Oestreichischer und Preussischer Seite) in Verwahrung gehalten. Zur Sicherheit soll auch die Insel von der Ostindischen Compagnie an die Britische Regierung abgegeben werden. Longwood heißt der Platz im Innern der Insel, wo Napoleons Wohnhaus steht. Bei jedem Zugange ist es mit Schildwachen umgeben. Von James Town führt ein einziger enger, gewundener, mit Abgründen umgebener Steig zu diesem Platze, der einzigen ebenen Fläche auf der Insel, welche ungefähr $1\frac{1}{2}$ Stunden im Umfange hat, und sich an einer abschüssigen, über die See herabhängenden Klippe endigt. Man schätzt die jährlichen Kosten der Aufbewahrung Napoleons auf 300,000 Pf. St. Ueberhaupt bringt die Insel nur 1202 Pf. St. ein, und erfordert eine jährliche Ausgabe von 84,687 Pf. St. Außer 70 zerstreut liegenden Landhäusern; giebt es nur einen einzigen Ort, nämlich die Stadt.

James town, in einer engen Bergschlucht, durch welche sich ein Bach in das Meer ergießt, und an der Capellen- oder St. Jamesbai, hat 90 bis 100 H. Von der See sieht man die St. nicht, da sie durch eine hohe Terrasse verdeckt wird, die sich längs der Bai hinzieht. Die Rhebe, wo die Schiffe anker, wird von 6 Batterien vertheidigt. Auf den hohen Bergen, welche im N. die St. und die Rhebe beherrschen, 600 F. höher als das Meer, liegt ein Fort, zu dem man nur auf einem steilen in die Felsen gehauenen Wege gelangt, und welches die St., die Rhebe und die Bai bestreicht. $\frac{3}{4}$ M. von St. Helena liegt die Egg-Insel, auf welcher jetzt die Britten eine Redoute angelegt haben.

II. Die Insel St. Ascension. Diese Insel hat 6 M. im Umfange, und ist ein ausgebrannter Vulkan ohne Wasser und ohne Vegetation. Obß der gute Hafen und die Menge der großen Schildkröten und Fische geben dieser vormaligen Portugiesischen Besitzung einigen Werth. Jetzt haben sich daselbst Englische Familien aus St. Helena niedergelassen: auch ist jetzt, zur Sicherheit der Insel St. Helena, die Schanze Cockburn errichtet, wo sich 65 bewaffnete Matrosen als Besatzung befinden. Nach neuern Zeiten ist diese Besatzung wieder davon genommen worden.

III. Die Guinsea-Inseln. Sie liegen im Meerbusen von Guinea, und sind sehr fruchtbar an Afrikanischen Produkten. Es sind ihrer 4, als:

1. Fernando del Po, hat 9 M. im Umfange und 1200 Einw.

2. Die Prinzeninsel, mit 2500 E. und einem Umfange von 15 M. Darin die ziemlich hübsche St. St. Anton, von 200 H., mit einem sichern Hafen. 3. Annabon, die kleinste, mit einer Rhebe, bei welcher 100 H. nebst einer Kirche stehen. Diese 3 Inseln gehören den Spaniern. 4. St. Thomas, 7 Q. M. groß, mit 15,000 E., enthält viele Gebirge, und in der Mitte einen hohen Vik. Das Klima ist feucht, heiß u. ungesund. An Zucker liefert sie jährlich 3 Millionen Pf., und gehört den Portugiesen. Die Hauptst. St. Thomas hat 500 H., 3000 E. und eine Citadelle, die den Hafen vertheidigt.

IV. Die Inseln des grünen Vorgebirges, oder die Cap Verdischen Inseln. Die 10 Inseln, welche zusammen 78 $\frac{1}{2}$ Q. M. enthalten, liegen westlich vom grünen Vorgebirge, und sind gebirgig, felsig, und leiden Mangel an Wasser; ja zuweilen regnet es in 3 bis 4 Jahren nicht, wodurch dann die Inseln das drückendste Elend empfinden. Dessen ungeachtet haben sie die gewöhnlichen Afrikanischen Gewächse und Europäischen Hausthiere. Die Zahl der E., welche aus einer Vermischung der Europäer mit Afrikanern bestehen, und eifrige Katholiken sind, beträgt 42,000. Diese Inseln gehören den Portugiesen. Die größten darunter sind:

1. St. Fago oder St. Jakob, mit der Hauptst. Ribeira Grande von 300 H. und dem Pl. Porto Praya, welcher einen guten Hafen hat, und der Sitz des Generalgouverneurs ist. 2. St. Mikolas, die fruchtbarste unter denselben; welche 15 M. lang ist, und die St. gl. N. enthält, bei welcher eine Rhebe ist.

V. Die Kanarischen Inseln. Sie liegen westlich von dem festen Lande von Afrika, und begreifen 7 größere mit 224 Q. M. und 180,000 E. und 5 kleinere unbewohnte. Sie sind vulkanischen Ursprunges, und enthalten viele, zum Theil hohe Berge, wovon mehrere beständig mit Schnee bedeckt sind. Das Klima ist angenehm und gesund, und der Boden sehr fruchtbar. Die Produkte sind: viele Maulthiere, kleine Pferde, Kanarienzobgel; schönes Getreide, herrliche Weine, Orseille, Obst, Süssfrüchte, Zucker, Bananas, Yams, Datteln, Baumwolle, Mastix, Drachenblut, Filtrirsteine u. Von den Ureinwohnern, den Guantzchen, sind nur noch wenige Ueberbleibsel in den innern, unzugänglichen Gebirgen übrig. Diese Inseln gehören den Spaniern, denen sie jährlich 540,000 Fl. einbringen. Folgende sind die 7 größern Inseln:

1. Kanaria, 48 Q. M. groß, mit 46,000 E. und der Hauptst. Palmas oder Ciudad de las Palmas, welche 2400 E. hat. 2. Teneriffa, die größte und bevölkerteste Insel, 60 Q. M. groß, mit 80,000 E. Merkwürdig ist hier der hohe Pico de Teide, ein ehemaliger Vulkan, von dessen Spitze noch Rauch und Dampf aufsteigen; er ist nach den neuesten Messungen 11,394 F. hoch. Auf dieser Insel sind: Santa Cruce, gutgebaut, mit Festungswerken versehene Hauptst. und Sitz des Gouverneurs, hat 2 Forts, 1000 H., 3400 E. und eine Rhebe, die oft von den Ost- und Westindienfahrern besucht wird. St. Cristoval de la Laguna, St. mit 800 E. Drotava, St. am Fuße des Pico, mit 5700 E. 3. Fuerteventura oder Fortaventura, 50 Q. M. groß, mit 9000 E. 4. Lanzarote, 24 Q. M. groß, mit

10,000 E. 5. Gomera, 12 Q. M. groß, mit 7500 E. 6. Ferro, 6 Q. M. groß, mit 5000 E. Von dieser pflegt gewöhnlich der erste Meridian angenommen zu werden. 7. Palma, 24 Q. M. groß, mit 22,600 E. und der Stadt Santa Cruz de las Palmas.

VI. Die Portugiesischen Inseln Madera und Porto Santo. Madera liegt nördlich von den Kanarischen Inseln, und enthält 30 Q. M. mit 80,000 E. Sie ist ein ausgebrannter Vulkan und ohne Ebenen, hat aber ein äußerst angenehmes Klima. Produkte sind: die gewöhnlichen Europäischen Hausthiere, vortrefliche Weine (jährlich 30,000 Pipen), Honig, Wachs, Südfrüchte, Orseille u. Der vornehmste Handel der Insel ist in den Händen der Engländer.

Hauptst. ist Funchal, in einem immer grünen Thale, erhebt sich amphitheatralisch, und hat einen durch 4 Forts geschützten Hafen, 2000 Q. und 15,000 E., worunter viele Engländer sind.

Porto Santo, besonders reich an Rebhühnern, hat 1200 E., die sich vorzüglich mit dem Weinbau beschäftigen.

VII. Die Azorischen Inseln. Diese 9 Inseln sind vulkanischen Ursprungs, und haben ein sehr mildes Klima. Der Flächeninhalt beträgt $52\frac{1}{2}$ Q. M. Alle Erd- und Baumfrüchte des gemäßigten und südlichsten Europa reifen hier, auch einige Afrikanische, als Yams und Bananen. Wein wird viel gebaut; desgleichen hat man die gewöhnlichen Hausthiere. Nur Metalle und hinlängliches Bau- und Schiffsbauholz fehlen. Sie stehen unter Portugiesischer Herrschaft. Der Haupthandel treiben die Engländer. Ueber die Zahl der E. sind die Angaben sehr verschieden. Nach einigen haben sie 105,000, nach andern fast 160,000 E.

1. St. Miguel, eine herrliche, besonders an Getreide und Kistlichen Drangen reiche Insel, 15 Q. M. groß, mit 25,000 oder 61,000 E. Die Hauptst. Ponta Delgada, mit einem Hafen und Festungswerken, liegt in einer wohlangebauten Ebene, hat 1900 Q. und 12,000 E. 2. St. Maria, mit 2 Q. M. und 5000 E. 3. Terceira, häufigen Erdbeben ausgesetzt, mit $10\frac{1}{2}$ Q. M. und 20,000 oder 28,000 E. und der Hauptst. Angra, wo der Sitz des Generalgouverneurs aller Inseln ist. 4. Graciosa, mit $1\frac{1}{2}$ Q. M. und 3000 oder 7300 E. 5. St. Georg, mit 5 Q. M. und 5000 oder 11,000 E. 6. Pico, mit ansehnlichen Weinbergen und einem noch rauchenden Vulkan, $1\frac{1}{2}$ M. lang und 4 breit, hat 13 Q. M. und 30,000 oder 20,000 E. 7. Fayal, mit mehreren hohen Bergen, $2\frac{1}{2}$ Q. M. und 15,000 E. und der Hauptst. Horta, mit einem großen Hafen, und 6000 E. 8. Flores, mit 2 Q. M. und 1500 oder 7300 E.; und 9. Corvo, die kleinste Insel, die nur 3 Q. im Umfange, und 600 E. hat.